

Bochholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Amthlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Ämter Rhebe, Dingden, Biedern und Werth
46. Jahrgang
Freitag, 2. März 1917
Nummer 51

Sie werden auf Granit beißen!

Man kann den Engländern nicht nachsagen, daß sie kesseln gewiesen wären. Sie haben herausgeholt, nicht nur aus ihrem eigenen Lande, sondern besonders auch aus den Kolonien, aus ihren Bundesgenossen und aus den Erdteilen schwarzer und gelber Völker, was nur herauszuholen war. Und alles, alles war bisher vergeblich. Deutschlands und seiner Kampfgewalt war nicht zu brechen. Biegt in diesen Millionenarmen der ganzen kriegsfähigen Mannschaft Europas gegen die im Herzen dieses Erdteils gelagerten Völker schon ein Armutsergebnis, weil er seinen Erfolg hatte, so war das Völkchen um die Ueberseewelt noch viel jämmerlicher, weil das Verhältnis zwischen Völkern und Völkern hierdurch noch viel schärfer zum Ausdruck kommt.

England fängt an zu begreifen, daß seine wirkliche Macht nicht mehr die gleiche ist wie früher, seitdem es Dinge in dieser Welt gibt, die auch dieser Insel und ihren Bewohnern das Gefühl kalter Sicherheit und das Bewußtsein der Unangefochtenheit zu rauben vermögen. Wenn hätte ein Palmerston, der das ganze Wort gesprochen hat, daß ohne Englands Erlaubnis kein Kanonenrohr auf dem weiten Meer gelassen werden dürfe, es für nötig befunden, das Land der eintigen Weltmacht jenseits des Atlantischen Ozeans um Hilfe zur Rettung anzusuchen! So weit sind also heute die Engländer gekommen. Denn sie halten tatsächlich Amerikas Unterstützung für unentbehrlich und haben sie auch durch gewisse Umstände zu erlangen vermocht: der Meinungsbesitz des Regimes machte sie zu Seiten der öffentlichen Meinung im Lande der öffentlichen Meinung; ihre ungeheure Verschuldung an die Vereinigten Staaten, 8½ Milliarden Mark, machte sie zu Schuldnern mit festem Boden. Das Amerika in der U-Boot-Frage auf ihre Seite hinüberzuwenden, veranlaßt sie viel, daß dem Umstand, daß an dem Obliegen dieser neuen Waffe, die eine gänzlich neue Waffe in der Frage der Seeherrschaft herbeiführen können ist, die Amerikaner ebenfalls ein Interesse haben, wie an dem Obliegen der Kriegspartei, die jene Waffe zur vollen schließlichen Ausnutzung bringt. Wir kommen nicht über den Gedanken hinweg, daß der Staat, der sich in der Lage befindet, wie die Vereinigten Staaten, falls er in der gleichen Lage wäre wie Deutschland, diese Waffe ebenso unter Kampfbewehrung aller Vorteile ihrer Eigenart gebrauchen würde.

Galten etwa völkerrechtliche oder gar moralische Bedenken England davon ab, Minenfelder von der größten Ausdehnung und voller Gefahren für die neutrale Schifffahrt zu legen? Hat nicht England mit dem U-Boot vom 3. November 1914 das gesamte Gebiet der Nordsee für gesperrt und infolge der gelegten Minen die gesamte Handelschifffahrt für gefährdet erklärt? Und macht es irgendeinen Unterschied, ob ein Handelsschiff mit Nichtkämpfern durch einen Torpedo oder durch eine Mine zugrunde geht? Während endlich die Amerikaner, die in ihrem Kampf mit England 1912-1914 den Kampfbewehrung im ähnlichen Verhältnis führten wie wir heute, Anstand genommen haben, ihre „privatere“ in der letzten Weise zu gebrauchen, wenn diese die Kaufkraft, die Möglichkeiten und den Torpedo besitzen hätten? Wir wissen, hieran sehr zu zweifeln. Das Torpedoboot hat sich das Recht seiner Eigenart eben noch nicht erkämpft. So einleuchtend es sein mag, daß eine neue Waffe nicht den Regeln bisher gültiger Kampfesweise unterworfen werden kann, ebenso verständlich ist es ja, wenn der Gegner ihre Anwendung mit dem Vorwurf der „Nichtachtung der Gesetze der Seemannschaft“ belegt — weil gerade er dadurch benachteiligt ist. Die kleinen Staaten mögen schon lange in der U-Boot-Waffe ihren Schutz gegen eine Vergewaltigung durch eine übermächtige Flotte erblickt und im Stillen bei sich beschloßen haben, diese Waffe zu gebrauchen, wie wir sie es lehren, wenn der Notstand an sie herantreten sollte. Amerika, das auch eine mächtige Flotte besitzt, war aber ein Gebiet, das wegen seiner Ausdehnung und wirtschaftlichen Grundlagen niemals in Ernährungsgefahren geraten kann, kann das U-Boot-Gefahr seiner Seemannschaft. Auf einer derartigen gefährlichen Grundidee Menschlichkeit zu verstoßen, ist wohl nicht der Gipfel unserer Menschlichkeit, die für alle fühlbar muß, nicht nur für jene Nichtkämpfer, die sich auf eigenes Risiko in die Gefahrenzone begeben, sondern beinahe ausschließlich auch für die Kinder und Heranwachsenden, denen feindliche Niedertracht die Möglichkeit vorenthalten. Im folgerichtigen Ausbilden einer solchen Reizung kommt diese bereits in völkerrichterischer Hinsicht zu einer Vorstellung, die der

Großes Hauptquartier,

1. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf beiden Kreuzern ist vor einer Reihe von Tagen aus besonderen Gründen ein Teil unserer vorderen Stellungen freiwillig und planmäßig geräumt und die Verteidigung in eine von uns vorbereitete Linie gelegt worden.

Dem Gegner blieb unsere Bewegung verborgen. Unvorsichtig handelnde Nachhutpositionen verhinderten seine nur ähnelnd vorführenden Gruppen an der kampflosen Bestimmung des von uns aufgegebenen kriegsfähigen Gefechtsfeldes. Bei überlegenen Angriffen befähigten sich ausweichend, fügten diese schwachen Abteilungen dem Feinde erhebliche blutige Verluste zu, nahmen ihm bis jetzt 11 Offiziere und 174 Mann als Gefangene und 4 Maschinengewehre ab und beherrschen noch heute das Vorfeld unserer Stellungen.

Nach hartem Feuer trafen in den gestrigen Morgenstunden die Engländer bei E. Transon und Sallin an. Der Angriff scheiterte bei E. Transon vor dem Hindernis, bei Sallin, wo er auch nachts wiederholt wurde, im Nachkampf. Eine dringender Feind wurde unter Einbuße von 20 Gefangenen im Gegenstoß geworfen. An zwei räumlich ena begrenzten Stellen sind englische Schützenhaufen entstanden.

Auf dem Westufer der Waas bereitete sich morgens ein französischer Stoß vor. Unter Vernichtungseifer bereitete seine Durchführung.

„Gaulois“ mit unvergleichlicher Vornehmlichkeit des Gemütes dahin zum Ausdruck bringt: „Die Nachmittagsblockade sei das beste Mittel, die Deutschen auf die Dauer unschädlich zu machen, denn durch die Verfümmelung des Nachmittags müsse das ganze Volk beugen werden.“ Gleichwohl wird es hier beim Wunsch bleiben!

Amerika kann sich den Duzen gehalten, zugunsten der englischen Auffassung über den Gebrauch der U-Boot-Waffe (im Jahre 1912 waren die Amerikaner bekanntlich die Piraten!) Partei zu ergreifen, weil der Krieg ihm nicht an die Seite geht wie Europas, Völkern, was es tut, weil ein Obliegen Englands mehr seinen durch die Uebermacht des Wortes geschaffenen Sympathien und mehr seinen Interessen entsprechen würde. Auf diesen Grund hatte das mächtige Großbritannien bereits während des ganzen Krieges seine Anker gelegt: Amerikas Hilfeleistung ist nun der letzte Anker, den das schwer geschüttelte britische Staatschiff auswirft. Die Eingliederung der Vereinigten Staaten in die Kriegszustimmung, die König Edward erstreckt und die sich zum Behnverband ausgedehnt hat, wäre noch immer nicht hinreichend gewesen, wenn, so wie an der Rheinfront, nicht noch diese Hilfe käme von jenem Land, das einmal englisch war und wieder — englisch werden soll. Welch ein beschämendes Gefühl der Ohnmacht, wenn man unter Nacht das versteht, was man aus eigenen Kräften kann!

Welchen Lauf die Dinge nehmen werden, wissen wir noch nicht mit Sicherheit. Wir sehen nur, daß die letzte Anstrengung auf beiden Seiten ihrem Ziel noch sehr fern liegt. Drüben offensichtliche das Fiasco, bei uns die Kulmination der eigenen Kraft. Bei uns hat der Druck von außen, wie der vom Tausendgeviertel la gernder Schichten den Stein geschaffen hat, die Energie verhärtet, und wenn man uns die Verhärtung der Seele vorwirft, die vordringen muß, nicht was ihrem Empfinden liegt, sondern was die Notwendigkeit gebietet, so sagen wir: Ihr habt es bewiesen. Kein Volk wird, wenn es um seinen Bestand geht, die Menschlichkeit in dem Sinne verstehen, daß es zuletzt an sich und seine eigenen Interessen denkt, die der Feind Hungers sterben oder verhungern lassen möchte, und zuerst an die anderen.

Der die Welt zwischen Untergang und Fortbestand stellt, wird eine Nation nur in dem Sinne handeln dürfen, daß sie sich vor dem Untergang schützt.“ (am 28. September 1914 im Daily Mail) Herr Theobald Kaufmann.

Die Hand, die den Völkern zu senden amti, ist schände zurückgewiesen. Sind wir zu Granit geworden durch den Druck erklärten Vernichtungswillens und unumschränkter Maßnahmen, so verleiht den Verursachern dieses Vorgangs nur, ihre Hände daran zu wagen — wir wissen aus unserer Geschichte, daß schon einmal ein großer König der unumstößlichen Meute das Wort

Deutscher Kriegsschauplatz.

zentral des Generalleutnants
Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

Seeresfront des Generalleutnants
Fischer.

Bei hartem Schneesturm war in den Wald-
tarpachen, besonders auf den Höhen öst-
lich der Völk, das Geschütze lech-
tender.

Nördlich der Völk Putna: Straße
auf der Rufe am Morgen mehrmals die
von uns angenommen Stellung vorrückte an.

Am Glan: und Dittol wurden
kleinere Vorstöße, auf den Höhen zwischen
Sujita und Putna: Angriffen härteren
Kräfte abgewiesen.

Seeresgruppe des Generalleutnants
v. Mackensen.

Russische Streikkommandos sind bei Kau-
rei (nördlich von Kocani) und bei Por-
bul am Sereth vertrieben worden.

Macedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.
Bei Abweisung der italienischen Angriffe
jenseits von Val d'Aosta im Gebirge sind
5 Offiziere und 31 Mann gefangen in unse-
rer Hand geblieben.

Der Erste Generaladjutant
Audenast.

Die Sperre gegen neutrale Rüsten.

Am 11. März 1915 hat England seine bisherige
Ordnung in Council geändert, mittels deren es Eng-
land von der Außenwelt abschneiden wollte, um das
ersehnte englische Kriegsziel zu erreichen, durch Zu-
robbung der deutschen Freigabe und Kinder die
deutsche Volkswirtschaft immer zu zerbrechen und den
häftigen deutschen Konzentration zu beseitigen. Eng-
lische Minister nahmen dieser Order eine Blockade-
Erklärung und sie beschloßen, um so lauter, je mehr
höher sie stieg, die Blockade sei effektiv. Die Re-
gierung der Vereinigten Staaten betonte da-
gegen in ihrer Note vom 3. November 1915 aus-
drücklich, die „Blockade“ sei „nicht effektiv, ungeset-
zmäßig und unethisch“. Diesen Worten folgten
aber keine Taten, und so konnte England seit nun-
mehr zwei Jahren Blockadeverbrechen ausüben, ohne
eine Blockade effektiv zu haben, oder zumindest zu sein,
eine wirksame Blockade effektiv zu gestalten, so muß-
ten die kleinen europäischen Staaten eine englische
Gewaltmaßnahme nach der anderen über sich ergehen
lassen, um England seinem Ziele nachzubringen.
Dieses Ziel ist heute, trotz zweifelhafter Brutalität
Vergewaltigung der Neutralen nicht erreicht, und
wird mit den alten Mitteln nie erreicht werden. Und
weil England dies eingesehen hat, weil es jetzt er-
kennungsgewohnt gegen England selbst zu führen,
ihm den Lebenshauch abzuschneiden, da hat es für
England keinen Zweifel mehr, die Forderung aufrecht-
zuhalten, seine Blockade sei effektiv. In seiner
neueren eben bekanntgegebenen Order in
Council geht es offen zu, daß es der ganzen
neutralen Welt noch unmöglich ist, trotz der englischen
Blockade mit Deutschland Handel zu treiben, daß es
also ohnmächtig ist, Deutschland zu blockieren. Aber
dieses Bedürfnis erfolgt nur an dem Zweck, um
nämlich, nachdem der größte neutrale Staat auch
nicht einmal mehr mit Waren zu versorgen wird, den
vermögenden Schlag gegen die letzten Rechte der
kleinen neutralen Staaten zu führen. Die neue Or-
der in Council ist das schließliche Wort in der
Reihe der Vergewaltigungen, die England seit August
1914 gegen die Neutralen verübt hat. In der Tat
gibt es unter den vielen englischen Maßnahmen auf
dem Gebiet des Seefriedens keine, die sich nicht
schon ausdrücklich gegen die Neutralen gerichtet hätte.
Zuerst bei Kriegsausbruch die heimliche Erklä-
rung, die Londoner Erklärung beachten zu wollen,
abgleich alle diejenigen Bestimmungen, die den Schutz
der Rechte neutraler Staaten bezwecken, vorher aus
ihre Unmöglichkeit beseitigt worden waren, sie wurde der

Nachdem vom 3. November 1914, das rücksichtslos
Einschleppen und Festhalten neutraler Schiffe in
England, die Blockade der Neutralen durch die Order
in Council vom 11. März 1915, die Erpressungen des
Bunkerfahnenflusses, die Vorkübereiten, Schwärze
Lizenzen und Zwangsmaßnahmen, die Nationalen-
reue der neutralen Völker, die am 26. Januar ver-
fällende Sperre der Nordsee Küsten Hollands und Dä-
nemarks, das sind die Hauptmerkmale des Krieges,
den England zum Schutz der Rechte der kleinen neu-
tralen Staaten geführt hat. Die neue Order in
Council vernichtet nunmehr den letzten Rest der
Bewegungsfreiheit der Neutralen, sie unterbin-
det den Verkehr der Neutralen unter-
einander. Sie zwingt die Neutralen, sich ent-
weder in die Todesgefahr des Sperrgebietes zu be-
geben oder ihre Schiffe zu Hause zu halten. Ent-
weder in die Todesgefahr des Sperrgebietes beim
Einlaufen in den englischen Hafen, so preßt Eng-
land die neutralen Schiffe in seinen Zwangsgebiet,
dessen Ausübung mit Sicherheit zur Vernichtung von
Schiff und Beladung im Sperrgebiet führt. Weiden
die neutralen Schiffe zu Hause, können also die Neu-
tralen ihren gegenseitigen Austauschverkehr nicht
aufrechterhalten, so bedeutet das Hungergefahr für
die neutralen Völker. England gleicht somit dem
Raubmörder, der mit dem Revolver in der Faust
dem Reisenden zuredet: Das Geld oder das Leben.
Nur ein Unterschied besteht zwischen beiden: Eng-
land verlangt nicht das eine oder das andere, son-
dern beides, Schiffe und Leben der Neutralen.
Und das alles, trotzdem England durch seine Kon-
trollorganisationen den Verkehr auch des kleinsten
Teils eingeschränkter Waren in neutralen Ländern re-
gelt, trotzdem es die Souveränität der neu-
tralen Staaten soweit beseitigt hat, daß
nichts an die eigenen Volksgenossen, geschweige denn
nach Deutschland verkauft werden darf, wenn der
englische Konzol oder der englische Konsul es ver-
bietet. Keine Tatsache beweist deutlicher als diese,
daß der Zweck der neuen Order in Council der ist,
den bisher heimlich geführten Auswanderungskrieg
gegen die kleinen Völker nunmehr auch offen zu
führen, um diese zu zwingen, entweder sich als Pa-
ssanten Englands aufzuheben oder sich ihren
Schiffraum rauben zu lassen und sich dadurch dem
Hunger auszuliefern. Das ist der Kampf Englands
für die Rechte der kleinen Staaten.

Zur Kanzlerrede.

Wien, 28. Febr. Das „Berliner Tagblatt“
schreibt zu der Rede des Reichskanzlers: Der Kan-
zler muß nach der gestrigen Rede unfehlbar als der
gewaltigste politische Redner in dieser Kriegszeit be-
zeichnet werden. Keine Spur von jener Vortrags-
fähigkeit, den demagogischen Mitteln, die die Redner der
Entente mit Vorliebe angewendet pflegen. Schwer-
folgt Schlag auf Schlag. Mit anschaulichem Bild
verfolgt der Leser den Verlauf, unerbittlich logischen
Gedankengang dieses Staatsmannes. So rasch und
hart wurde die englische Methode des Frauens und
Kinderkriegs noch nie von herkömmlichem Mund der
Welt entrollt, wie hier von einem deutschen Staats-
mann. Kaltblütig hielten die Engländer Millionen
deutscher Frauen und Kinder gepeert, um den Sieg
zu erzwingen, wenn ihnen das gelungen wäre. Die
Anlage ist in ihrer Tragik so schwer, daß England
und seine Verbündeten wahrlich jedes Recht ver-
loren haben, sich Vorkämpfer der Humanität zu nen-
nen. Die Erwähnung der Tausende, die Sir Percy
Scott ausdrücklich vor dem Ausbruch des Krieges,
als England noch glaubte, mittels seiner Flotte alle
Angriffe zur See abschlagen zu können, den Unterse-
esbovorkrieg in der Gestalt, wie er jetzt von Deutsch-
land angewandt wird, füllte, wirkte wie eine Er-
leuchtung auf alle jene anglistischen Gemüter, die bisher
gemeint haben, England hätte niemals seine U-Boote
in so weitgehender Weise benutzt.
Wien, 28. Febr. Der „Neuere Post-
Correspondent“ schreibt über die Rede des Reichskanzlers:
In seiner Antwort an Amerika hatte der
Reichskanzler einen starken Eindruck. Es ist un-
falsch, daß zwischen der Haltung Amerikas gegen-
über dem durch die Entente verübten Unrecht und
dem durch die Mittelstände verübten ein starker Un-
terschied besteht. Ebenso sehr wie Amerikas ener-
gisches Auftreten gegen die Unterseebootsführung die-
ses Krieges monatelang hinausgeschoben hat, würde
auch ein kräftiges Auftreten gegen das britische Un-
recht den Neutralen viel Erniedrigung ersparen. In
seinem Vorbild zu folgen, würde eine viel härtere
moralische Stütze geben haben, wenn der Präsident
der Vereinigten Staaten gegen jedes den Neutralen
gegenüber verübte Unrecht Stellung genommen hätte.
Amerika ist es nicht nur nicht gelungen, England in
die Grenzen des Rechts zu zwingen, sondern es hat

... ihm alles so er-
... Wagen hält noch
... Frene?"

... ihm alles so er-
... Wagen hält noch
... Frene?"



Underberg

Wahlspruch:
SEMPER IDEM.

Underberg-Boonekamp wird nur noch unter der Bezeichnung
Underberg
in den Verkehr gebracht. Die alte anerkannt vorzügliche Qualität
bleibt unverändert.



H. Underberg-Albrecht
RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.



Kammerlieferant
Sr. Maj. & Kaiser v. Österreich,
Könige v. Ungarn.

Kath. Arbeiter-Berein
St. Joseph.



Es stand den Selbstob
unser Mitglied
Johann Tümmers.
Ihre feine Andenken!
Der Vorstand.

Beber, Weberinnen,
Arbeiterinnen für Pap er spinnen,
Spinnerinnen, Hilfsarbeiter,
Bettlerinnen gesucht.
Der Arbeitsnachweis.

Suche per sofort oder zu
Dien ein

Lehrmädchen
gegen sofortige Vergütung.

Riesen-Bazar
Otto Scherbel.

Ein schulfreies
Mädchen
für nachmittags gesucht.
Rheinstraße 18.

Suche zum 1. Mai ein
junger Mann,
evang. Mädchen
nicht unter 18 Jahren.
Franz Kaiser, Weidenburg.

Weber
und Weberinnen
(auch zum Anlernen) gesucht.
Ankunft Freitag.

Suche für nachmittags ein
Mädchen zum Schnüpfen
und kleinen Handarbeiten.
Franz Kaiser, Weidenburg.

Für Jungen
(16-18 Jahre) wird Stellung
auf dem Lande gesucht.
Meheres in der Geschäftsstelle.

Rebere Wohnungen
zu vermieten.
Hermannsplatz Weg 110/111.

Aus Anlaß der am 15. Februar stattfindenden Er-
hebung der Bestände an gedroschenem und un-
gedroschenem Getreide und der für den 1. März
angeordneten Aufnahme der Viehbestände und
Kartoffelbestände gestalte ich mir auf die große Bedeu-
tung hinweisen, die eine Aufklärung aller land-
wirtschaftlichen Kreise über die Tragweite dieser
Maßnahmen besitzt.

Diese Bestandsaufnahmen stellen erneute Anforderungen
an die Zeit und Arbeitskraft der Landwirte und der zum
größten Teil mit Umgekehrten wie mit eigenen land-
wirtschaftlichen Arbeiten überlasteten ländlichen Ortsbehörden.
Neuerliche Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit aller Be-
teiligten ist bei ihrer Durchführung aber vaterländische Pflicht.

Es gilt dadurch die Versorgung unserer Heeres und der
zum großen Teil mit Arbeiten für die Nahrung des Heeres
beschäftigten ländlichen Bevölkerung zu sichern. Ihre Ar-
beitskraft muß durch richtige Einteilung und geregelte Zu-
führung der notwendigen Lebensmittel weiter erhalten werden,
damit unsere tapferen Truppen mit allem versehen werden,
was zum Siege nötig ist. Vorbedingung für das Gelingen
des Betriebes der Sicherung unserer Volksernährung ist eine
möglichst genaue und zutreffende Beobachtung über
alle jetzt vorhandenen Vorräte. Millionen von
landwirtschaftlichen Betrieben müssen an der Ablieferung
des Notwendigen mitwirken. Auf jeden einzelnen
Betrieb, was er noch so klein sein, kommt es an.

Die deutschen Landwirte und Landwirtinnen werden
auch in diesem Falle ihre Pflicht gegen das Vaterland er-
füllen. Sie werden dafür sorgen, daß ihre Bestände so
genau als möglich aufgenommen werden, daß lobend die
ihnen obliegenden Ablieferungen voll und rechtzeitig ge-
schehen und daß auch die Beförderung zur neuen Ernte
möglichst erfolgt. Kein Soldat, kein Heilungsarbeiter, keine
Kriegsfamilie darf Mangel leiden durch eine Veräumnis
des Landmannes. Er hat die hohe und heilige Pflicht,
dem deutschen Volke sein tägliches Brot zu liefern und es
dadurch unüberwindlich zu machen gegenüber dem Aus-
hungersplan unserer Feinde, der sich jetzt an ihnen
selber zeigt.

Der Reichslandrat:
von Reimannschallweg.

Beziehender Aufsatz wird hiermit zur öffentlichen
Kenntnis gebracht.
Borlen, den 22. Februar 1917.

Der Landrat.

Das Messbuch
der hl. Kirche.

Von P. Schott.
Vorratig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Bekanntmachung

betreffend den Verkehr mit Verbrauchsgütern.
Die Zudermenge, die auf den einzelnen Monats-
abschnitt der Zudermenge abgegeben werden darf, beträgt
vom 1. März ds. Js. ab 750 Gramm.
Bocholt, den 1. März 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Herren Kaufleute, Handwerksmeister und sonstige
Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß auf
dem Bürgermeisterrat, Rathausplatz Zimmer Nr. 9 eine
Liste derjenigen Schüler, welche am 1. April 1917 aus
der Schule entlassen werden und die Kaufmannschaft oder
ein Handwerk erlernen wollen, zur Einsicht offen liegt.
Außerdem liegt dort ein Verzeichnis derjenigen Schülerinnen
offen, welche zum gleichen Termine Stellung im Kauf-
männlichen Berufe suchen.

Die Interessenten werden gebeten, Einsicht in die Ver-
zeichnisse zu nehmen, damit den Kindern bei der Schul-
entlassung Gelegenheit gegeben ist, möglichst sofort in ihrem
erwählten Beruf Beschäftigung zu finden.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß
unter den erwähnten Berufen der Schüler fast sämtliche
Handwerke vertreten sind.

Die Herren Kaufleute und Lehrer sind bereit, jede nähere
Auskunft über die Kinder zu erteilen.
Bocholt, den 20. Januar 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Tüchtige Schneiderinnen

per sofort gesucht

bei
Hermann Pottmeyer.

Arbeiter und ArbeiterInnen

gegen guten Lohn für den Reißerei-Betrieb gesucht
Reißerei der Kriegs Rader N. G.,
Industriestraße 148/49.

Wook-Uhren
mit besonderem Wert, auch mit
Brennstoff, modern
Zimmer- u. Küchen-Uhren
in jeder Preislage
empfehlen
**H. Darius, Uhr- und
Reparatur-Geschäft.**

Jugendabteilung des Kath. Frauenbundes Deutschlands. Zweigverein Bocholt.

Stenographie-Kursus, System Gabelsberger.
Beginn Montag, den 5. d. M., abends 8 Uhr im Marien Lyzeum
Auch Nichtmitglieder können daran teilnehmen.

Der Erste Bürgermeister.

PIANO

Stimmungen und
Reparaturen
werden fachgemäß und billig
ausgeführt.
J. Rindlsbacher,
Lothringstr. 1.

Eine Wohnung

(4-5 Zimmer) zum 1. Juni zu
mieten gesucht.
Offerten unter N. R. an die
Geschäftsstelle d. Btg.

Zwei alleinstehende Herren
suchen je
ein möbl. Zimmer
mit voller Pension.
Sofortige Angebote u. E. 625
an die Geschäftsstelle d. Btg.
erheben.

2 möbl. Zimmer
als Wohn- und Schlafzimmern
gesucht.
Angebote unter N. 100 an
die Geschäftsstelle d. Btg.

Böten
Düten u. Beutel
aller Art, sowie
Padpapiere
in Rollen und Bogen, hat ab-
zugeben
Job. Blaser
Borlen i. W.
Fernruf 105.

**Flug und
Egge,**
gebraucht, aber gut erhalten, zu
kaufen gesucht oder zu leihen
gegen angemessene Vergütung.
Joseph Maritz.

Wegere trag. Lampe
zu verkaufen.
Hermann Becke,
Schulstr. 10, Bocholt.

Ein Portemonnaie
mit Inhalt vom Importeur
des Oberr. Oberstraße, verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
in der Geschäftsstelle d. Btg.

Freibank.

Conte (Freitag), den 2. März
von nachm. 2 Uhr ab
Nummern 751-1070.

Traner- Drucksachen

aller Art liefert die
**Buchdrucker
J. & A. Temming**

Kontrollaffe

Nationalkauflofer. Angebote
unter „J. d. B.“ an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung.

Eine kleine Partie
**Tannen- und
Eichenholz**
zu verkaufen.
Job. Hütting,
Hüttingstr.

**Schuppen oder
Abdach,**
2-3 m breit, 5-6 m lang, zu
kaufen gesucht.
Harg, Nordstraße 17.

Ein noch gut erhaltener
HERD
zu kaufen gesucht.
Hüttingstr. 17, Bocholt.

Ein schönes, schwarzbraunes
Mutterkalb
zu verkaufen.
Hermann Becke,
Schulstr. 10, Bocholt.

Ein Portemonnaie
mit Inhalt vom Importeur
des Oberr. Oberstraße, verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
in der Geschäftsstelle d. Btg.